

## Vorwort der Herausgeber

Die Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik ist bestrebt, die Ergebnisse ihrer Arbeit in gewissen Perioden zu veröffentlichen. Sie will damit die Kolleginnen und Kollegen, die sich für aktuelle fachdidaktische Fragestellungen und deren Implikationen für den schulischen Alltag interessieren, an den Früchten ihrer Arbeit teilhaben lassen und sie anregen, sich auf theoretischer und unterrichtspraktischer Ebene weiter mit ihnen zu befassen.

Im Rahmen der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik wurden Sektionen für Englisch, Französisch und Spanisch eingerichtet. Jede Sektion ist bisher schon mit jeweils einer Buchveröffentlichung in Erscheinung getreten. Für Französisch liegt mit diesem Büchlein nunmehr bereits die zweite vor.

Die Arbeit in den Sektionen ist in Themenzyklen gegliedert. Dieses Prinzip wird auch an diesem Buch deutlich, das sich mit Grundfragen des fremdsprachlichen Spracherwerbs am Beispiel des Französischen beschäftigt: Wie wird ein individueller Wortschatz aufgebaut? Wie kommt man zum Verständnis der Funktionsweisen der fremden Sprache und kann sie selbst aktiv anwenden? Wie kann man den persönlichen Fremdspracherwerb durch die Kenntnis von Lernstrategien und die individuelle Anwendung passender Lern- und Arbeitstechniken effizient gestalten? Diesen zentralen Dimensionen sprachlicher Arbeit ist jeweils ein Kapitel gewidmet. Dort werden zunächst fachdidaktische Überlegungen angestellt und Positionen bezogen. Im Anschluss folgen in exemplarischer Absicht Vorschläge zur Umsetzung der gewonnenen didaktischen Einsichten in die Unterrichtspraxis. Den Themenzyklus zur Spracharbeit hatte 2009 Eynar Leupold, der damalige Wissenschaftliche Leiter der Französisch-Sektion, geplant und die Akademietagungen dazu vorbereitet und geleitet. Inzwischen leitet Lutz Küster diese Sektion.

Die Autorinnen und Autoren der vorliegenden Beiträge gehen von der grundlegenden These aus, dass kompetenzorientierter Unterricht zu Veränderungen beim Erlernen der sprachlichen Mittel für die Fremdsprache führen muss, und das zumal im Französischunterricht. Denn hier nimmt traditionell das Lernen von Grammatik einen so großen Raum ein, dass man fast von einem Mythos sprechen kann. Wir brauchen also neue Unterrichtskonzepte, mit einem veränderten Stellenwert der nach wie vor wichtigen sprachlichen Mittel, dafür mit einem starken Schwerpunkt bei den Lernstrategien und mit der klaren Dominanz der kommunikativen Interaktionsfähigkeit in der Fremdsprache als Unterrichtsziel.

Ulrich Krämer (Ernst Klett Verlag)  
Lutz Küster (Humboldt-Universität zu Berlin)